

In memoriam Geheimrat Ernst Hepp

von Erhard Dörr, Kempten

„Wir widmen diesen Band in dankbarer Ergebenheit dem unermüdlichen Nestor und Ehrenvorsitzenden unserer Gesellschaft, Herrn Geheimrat E. HEPP, zum 90. Geburtstag.“ So lautete der Vorspruch zum 40. Bericht der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. Schon im folgenden Band müssen wir nun endgültig von „unserem“ Geheimrat Abschied nehmen. Am 3. Juni 1968, also kurz nach Vollendung seines 90. Lebensjahres am 16. Mai, ist Ernst HEPP, Reichsrichter und bayerischer Ministerialdirigent a. D., weithin bekannter Sachkenner auf dem Gebiet des Steuerrechtes, im Krankenhaus in Herrsching am Ammersee verschieden.

Mit ihm hat uns eine der letzten Persönlichkeiten jener bayerischen Botanikergeneration verlassen, deren bahnbrechende Wirkung bis zur Jahrhundertwende zurückreicht. Ohne ihre Leistung hätte Bayerns Floristik nie den hohen Stand erreicht, den man ihr in Fachkreisen allgemein zuerkennt. Geheimrat HEPP selbst mag gewußt haben, daß er einmal eine ganz bestimmte, überaus fruchtbare Periode floristischer Pionierarbeit abzuschließen hätte. Deshalb beschäftigte ihn in den letzten Lebensjahrzehnten mehr und mehr die Neufassung einer Bayern-Flora, eines „neuen VOLLMANN“, wenn man so will. In mühsamer Kleinarbeit hat er die gesamte floristische Literatur Bayerns, soweit sich diese auf Phanerogamen und Gefäßkryptogamen bezog, gesammelt und auf ihre Glaubwürdigkeit hin kritisch untersucht. Nur wenn die Angaben dem unbestechlichen Urteil standhielten, übertrug er sie in eine von ihm eigens geschaffene Kartei, die „Kartei HEPP“. Dabei quälte ihn ständig die Sorge — und sie wuchs mit der Zahl der Lebensjahre — daß er der schwindenden Zeit am Ende doch erliegen und sein anspruchsvolles Werk keinen Abschluß finden würde. Tatsächlich hat ihm der Tod die unerbittliche Zäsur gesetzt, ehe er die Bearbeitung der letzten Großfamilie, der Compositen, beginnen konnte. Glücklicherweise erklärte sich ein Freund und langjähriger Mitarbeiter, Herr Regierungsrat a. D. BLUM in Würzburg, bereit, das noch Ausstehende im Sinne Ernst HEPPS zu vollenden. Von der floristischen Leistung des Geheimrates zeugen auch die unter dem Titel „Neue Beobachtungen über die Phanerogamen — und Gefäßkryptogamenflora von Bayern“ im 30. und 31. Bericht der BBG erschienenen Zusammenstellungen, ferner eine Arbeit über „*Senecio oyensis*“, einen vom Verfasser bei Bad Oy (Kempten) entdeckten Bastard zwischen *Senecio aquaticus* und *S. jacobaea*.

Wir wären indes undankbar, wenn wir den „Floristen“ Ernst HEPP allein ein Denkmal setzen wollten und darüber HEPPS Verdienste für die Bayerische Botanische Gesellschaft vergäßen. Von 1935 bis 1952, also immerhin 17 Jahre, trug er die Bürde des Ersten Vorsitzenden, nachdem er schon vorher der Gesellschaft als 2. Vorsitzender und als Konservator gedient hatte. Freilich: die Jahre allein sagen wenig über das Ausmaß seiner wirklichen Leistung. Ernst HEPP opferte sich im Dienste der Gesellschaft auf; er redigierte als 1. Vorsitzender jeden Bericht persönlich, erledigte fast die gesamte anfallende Korrespondenz und förderte botanische Begabungen, wo und wie immer er konnte. Die Zahl der Mitglieder stieg unter seiner Führung sprunghaft an. Als die Gesellschaft im Nachkriegschaos unterzugehen drohte, gelang es dem hochangesehenen Geheimrat, bei der damaligen US-Militärregierung die Erlaubnis für die Wiederkonstitution und zugleich die Druckgenehmigung zur Herausgabe der Berichte zu erwirken. Vor allem aber verdankt es die Bayerische Botanische Gesellschaft dem Einsatz Ernst HEPPS, daß sie, wie einst Professor MERXMÜLLER beim Rücktritt des Geheimrates vom Amte des 1. Vorsitzenden rühmend hervorhob, „immer eine große Familie gewesen ist.“

Ernst HEPP verstand sich meisterhaft auf die seltene Kunst der Menschenführung. Solange er Vorsitzender blieb, leitete er beinahe jede Exkursion und wußte dabei alle Teilnehmer, Mitglieder sehr verschiedener sozialer und beruflicher Herkunft, gleicherweise zu begeistern. Er war sich nicht zu gut, diese Wanderungen im Detail vorzubereiten. Die sorgfältige floristische Unterweisung gehörte ebenso dazu wie die Wahl eines geeigneten Gasthofes, wo man gemütlich beisammensitzen, bei einem guten Glas Bier oder Wein Erfahrungen austauschen und in botanischen Erinnerungen schwelgen konnte. Das Temperament Ernst HEPPS förderte stets die allgemeine Stimmung, und kein Mitglied dürfte dem Geheimrat begegnet sein, ohne etwas vom Zauber dieser eigenwilligen,

klar profilierten und doch gütigen, zur Herzlichkeit angelegten Persönlichkeit gespürt zu haben. Auch nach dem Ausscheiden vom Amte des 1. Vorstandes lag dem „Ehrenvorsitzenden“ sehr viel am Gedeihen und an einer möglichst engen Fühlungnahme zwischen den einzelnen Mitarbeitern. Wem es gelang, das Vertrauen des alten Herrn zu gewinnen, der lernte einen Mann von feiner Seelenkultur kennen, einen Menschen, den schöne, aber auch mancherlei üble und schmerzliche Erfahrungen vornehm und weise gemacht hatten. An öffentlichen Ehrungen fehlte es ihm nicht; er war Träger des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und des Bayerischen Verdienstordens. Aber diese Ehrenzeichen und so manches Anerkennungs-schreiben ruhten in der Schublade des Geheimrates. Ernst HEPP blieb persönlich bescheiden, ja anspruchslos, gerade in der Einsamkeit seines hohen Alters dankbar für die kleinste Geste selbstloser Freundschaft.